

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das neue Börsengebäude in Basel. — Wettbewerb für ein Schulhaus in Broc. — Vom VIII. internationalen Architekten-Kongress in Wien. — Kanalüberdeckung mit Markthalle und Strassenbrücke in Mülhausen i. E. — Schweizer. Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb. — Miscellanea: Die III. Generalversammlung des Schweizer. Technikerverbandes. «Bund schweizer. Architekten». Schweiz. Bundesrat. Die Berner

Alpenbahn-Gesellschaft. Zeppelins neues Luftschiff. Eidgen. Polytechnikum. Ehrung von Prof. Dr. A. Stodola. — Nekrologie: A. Vögeli. E. His-Bell. Dr. J. Stiefel. E. de Vallière. Gustav Mantel. — Literatur: Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Tafel I: Das neue Börsengebäude in Basel.

Bd. 52.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 1.

Das neue Börsengebäude in Basel.

Erbaut von den Architekten Bischoff & Weideli in Zürich.
(Mit Tafel I.)

Am 26. Mai 1904 beschloss der Grosse Rat die Erbauung eines Börsengebäudes am Fischmarkt zu Basel und beauftragte den Regierungsrat mit der Ausschreibung eines allgemeinen schweizerischen Wettbewerbs zur Erlangung von geeigneten Plänen, ein Beschluss, der in der Volksabstimmung vom 3./4. September 1904 gutgeheissen wurde. In der Konkurrenz, die mit 61 Entwürfen beschickt worden war, erhielten die damals in Karlsruhe, heute in Zürich niedergelassenen Architekten Bischoff & Weideli den I. Preis.¹⁾ Die im Auftrage des Regierungsrates umgearbeiteten erstprämiierten Pläne wurden darauf am 13. Juli 1906 dem Grossen Rat vorgelegt und von diesem zur Ausführung genehmigt. Die Ausarbeitung der Baupläne besorgten die Architekten Bischoff & Weideli, denen das Baudepartement auch die Oberleitung des ganzen Baues übertragen hatte; die engere Bauleitung unterstand dem Kantonsbaumeister Th. Hünerwadel. Mit den Bauarbeiten konnte Ende 1905 begonnen werden; am 6. Januar 1908 wurde zum ersten Mal Börse im neuen Hause abgehalten.

Da die Architekten den verschiedenartigsten Bestimmungen des Gebäudes entsprechend besondere Anordnungen treffen mussten, weicht auch der architektonische Charakter des Baues etwas von den gewohnten Formen ab. Die aus grauen Sandsteinquadern gefügten Fassadenflächen erheben sich über einem Granitsockel in ruhiger, mächtiger Einfachheit; allein das Hauptportal, die beiden Seitenportale und die hohen Fenster des Börsensaales sind mit Bildhauerarbeiten geziert. Die Front gegen den Fischmarkt wurde besonders flächig gehalten, um dem Fischmarktbrunnen, der später gegen diese Fassade zu verschoben werden soll, einen richtigen Hintergrund zu geben. Die an den Ueberbau der Spiegelgasse sich anschliessenden Häuser sind bereits projektiert, sodass für die Zukunft eine gute, „geschlossene“ Platzwirkung zu erwarten ist. Ein hochgezogenes, mit roten Ziegeln eingedecktes Dach bildet den Abschluss des Hauses. Der gegen den Petersberg zu gelegene, von einem Türmchen überragte Anbau wird von

hohem, die Spiegelgasse überspannendem Schwibbogen getragen. Das dahinter gelegene „Börsenplätzli“ mit vasengezierten Terrassen und einer originellen Uhrtafel dürfte, wenn es erst einmal völlig abgeschlossen ist, gewiss eine besonders reizvolle Bauschöpfung ergeben.

Das Börsengebäude enthält ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss und zwei Obergeschosse. Im Kellergeschoss befinden sich Heizungs- und Ventilationsanlage, Abwärtskeller und Magazinräume für den Laden des Erdgeschosses. Das Erdgeschoss selbst enthält einen grossen mit Galerien versehenen Ladenraum, dessen Auslagen gegen die Markt-gasse und den Fischmarkt zu schauen, einen öffentlichen Lesesaal von 160 m² für etwa 145 Personen mit einem für 10000 Bände berechneten Büchermagazin, sowie Aborte für Männer und Frauen. Der Zugang zum Lesesaal kann entweder durch das Nebentreppenhaus am Fischmarkt oder von der Spiegelgasse aus durch einen besondern Vorraum, der hinter dem Haupttreppenhaus angeordnet wurde, erfolgen.

Die Haupttreppe mit dem Hauptportal befindet sich an der Markt-gassenseite. Von hier aus gelangt man zunächst in einen Vorraum, aus dem, beleuchtet durch ein Oberlicht, eine breite und bequeme Treppe mit Verkleidungen aus Walliser Marmor zu den Börsenräumlichkeiten des ersten Stockes empor führt. Durch eine Pendeltüre betritt man im Hauptgeschoss einen geräumigen Vorsaal, an dessen rechter Schmalseite die Zugänge zur Garderobe, den Aborten und dem Telegraphenbureau liegen. Geradeaus gelangt man von hier, wiederum durch eine Pendeltüre, in den grossen, lichten und zweckentsprechenden Börsensaal, der, ungefähr 22 m lang



Abb. 1. Das Hauptportal des neuen Börsengebäudes in Basel an der Markt-gasse.

und 13,5 m breit, die Höhe zweier Stockwerke besitzt. Die Mitte des Saales nimmt der Ring ein, der mit Rücksicht auf die langgestreckte Grundrissform des Raumes leicht oval gestaltet wurde. Den Wänden entlang sind unter den Galerien 28 Telephonzellen eingebaut und dazwischen einzelne mit Bänken, Tischen und Stühlen ausgestattete Nischen angeordnet. Von der schmalen Galerie können die grossen, gut verteilten Fenster mit ihren Vorhängen bequem bedient werden; ausserdem sind dasebst die Heizrohre und Ventilationskanäle untergebracht.

Die Heizung sämtlicher Räume geschieht durch eine Warmwasserheizung; ausserdem sind der Börsensaal, der Vorsaal und der Lesesaal des Erdgeschosses auch noch mit einer Pulsionslüftung versehen worden.

¹⁾ Siehe Bd. XLIV, S. 179; Bd. XLV, S. 42, 53, 77; sowie das Gutachten und die Darstellung der prämierten Entwürfe Bd. XLV, S. 100, 111, 138.